

Ein Pulver zum Vorzeichnen von Stickmustern auf schwarzem Grund.

Dieses, von den Fabriken von Stickereien aus Paris ziemlich theuer bezogene Pulver wurde auf seine Zusammensetzung geprüft und aus $\frac{1}{3}$ eines harzigen Stoffes und $\frac{2}{3}$ aus Bleiweiß bestehend erkannt. Ein Versuch der Nachbildung desselben lieferte ein vollkommen entsprechendes Präparat. Man nehme zu dem Ende 1 Theil möglichst fein gebeuteltes Colophoniumpulver, 1 Theil eben so feines Copalpulver und 4 Theile sehr feines Bleiweiß und menge das Ganze innig. Da die Gebrauchsart des Pulvers darin besteht, daß das die Zeichnung als Reihen feiner Löcher enthaltende Papier auf den schwarzen Seidenuntergrund gelegt wird und gleichsam wie ein Sieb das darüber gebeutelte Pulver durchfallen läßt, welches nachher durch Erwärmung befestigt wird, so können Abweichungen von obiger Vorschrift in verschiedener Absicht zulässig werden. Mehr Colophonium gegen Copal macht es bei geringerer, mehr Copal gegen Colophonium bei höherer Erwärmung kleben. Die Zunahme des Harzes gegen das Bleiweiß liefert fester haltende, dagegen weniger deutliche Zeichnung, und umgekehrt. (Schweizerische polytechn. Zeitschrift Bd. I S. 14.)

Ueber die Vertilgung des Geruchs von gekochtem Stockfisch.

Wie unangenehm, wie widerlich ist nicht der Geruch, der alle Räume jedes Hauses durchdringt, in welchem Stockfisch gekocht wird, und noch die Luft des Speisezimmer erfüllt! Und doch ist nichts leichter, als diesen Geruch, ohne alle Kosten, gänzlich zu vermeiden. Man darf zu dem Ende bloß frisch ausgeglühte Holzkohlen, von welchen man die Asche abgestreift oder weggeblasen hat, in das Wasser bringen, mit welchem der Stockfisch oder Laberdan beigelegt wird. Man kann die Kohlen, etwa eine Hand voll auf so viel Stockfisch, als für eine Familie gewöhnlich gekocht zu werden pflegt, unmittelbar aus dem Feuer nehmen und noch glühend in das Wasser werfen; nur muß man darauf sehen, daß sie nicht mehr mit Flammen brennen. Da die Kohlen auf dem Wasser schwimmen, so lassen sie sich vor dem Anrichten leicht mit dem Schaumlöffel wegnehmen. (Das Neueste und Nützlichste für Haus- und Landwirthschaft, 1856, S. 54.)

Ueber die officinellen und technisch wichtigen Pflanzen unserer Gärten.

Unter diesem Titel erscheint eine kleine Schrift von Hrn. Professor Goeyper zu Breslau, über deren Inhalt derselbe in der Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vom 12. März d. J. Folgendes sprach:

„Eine möglichst vollständige Sammlung von Pflanzen, die zu irgend einem Zweck benutzt werden, ist nicht bloß von botanischem, sondern auch von culturhistorischem Interesse. Die Angaben dieser Art vermehren die Liebe zu den schönen Bürgern der Pflanzenwelt und gewähren zugleich einen tiefen Blick in die inneren Verhältnisse der Völker, denen sie zu irgend einem Gebrauch dienen. Wir sehen, wie verschiedene Pflanzenarten einer und derselben Gattung oder Familie in den entlegensten Gegenden der Erde, also bei Völkern der mannichfaltigsten Culturstufen, ihrer verwandten chemischen Beschaffenheit wegen zu gleichen medicinischen oder technischen Zwecken benutzt werden.¹² Wir erhalten dadurch neue Bestätigung dieses

¹² Cichoraceen, mehr oder minder ähnlich unserem Salat, werden in ganz Europa, von Lappland bis Italien, in Asien und Nordamerika, dergleichen Distelköpfe und Disteln der verschiedensten Art in denselben Gegenden als Salat oder Gemüse benutzt etc.